



Initiative HERBERGE NEUhofen

www.herberge-neuhofen.at

Neuhofen/Krems, 23.11.2015

Petition zur Flüchtlingsunterbringung in ortsangemessener Anzahl

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte politische Verantwortliche für die Flüchtlingsunterbringung,

am 16. 11. 2105 hat uns Bürgermeister Günter Engertsberger informiert, dass laut Auskunft der Bezirkshauptmannschaft in unserer Marktgemeinde zu den derzeitigen 40 Flüchtlingen weitere 45 Personen in Containern und 20 Personen in einem Gasthaus (privater Vermieter an das Land OÖ) untergebracht werden sollen.

Wir beherbergen aktuell in den von der Initiative gesuchten Objekten 30 Personen und 11 Personen im Privatverzug. In einem Haus der Pfarre werden in naher Zukunft voraussichtlich weitere 18 Personen untergebracht werden können. Damit haben wir dann 60 Personen in unserer ehrenamtlichen Betreuung (in Kooperation mit der Volkshilfe).

Mit der angekündigten zusätzlichen Unterbringung in Neuhofen würde die Zahl der Flüchtlinge von den, von uns selbst gewünschten 60 Personen, sprunghaft auf 125 steigen, was eine Anzahl von Problemen aufwirft.

Wir halten fest, dass eine Erhöhung der Anzahl von AsylwerberInnen im Ort bis zu einem vernünftigen Ausmaß von 1,5 %, das wären 90 Personen bei unserer Einwohnerzahl von 5.926 (1. 1. 2015) durchaus bewältigbar ist, wenn man uns zugesteht, langsam wachsen zu dürfen.

Es wäre schade, wenn das gute Klima für ein funktionierendes Miteinander von Ortsbevölkerung und Flüchtlingen durch die gesund gewachsene Initiative von vielen Freiwilligen, durch eine Überforderung auf Grund der zu hohen Anzahl von Flüchtlingen zerstört würde.

Aufgrund unserer sehr positiven Erfahrungen wie Flüchtlingsunterbringung, Betreuung und Integration in einem Ort gelingen können, wenden wir uns daher mit der dringenden Bitte an Sie, AsylwerberInnen in unserem Ort nur in angemessener Anzahl unterzubringen.

In der **Sondersitzung des Nationalrates 2 zum Durchgriffsrecht für die Unterbringung von Asylwerbern** am Di, 01.09.2015 11.00 Uhr erwähnte **NRAbg. Claudia Durchschlag in ihrer Rede die Initiative HERBERGE NEUhofen als gelingendes Beispiel.** (in Min 4:40 – 5:10 von 6 Min.)

Unsere ehrenamtliche Initiative HERBERGE NEUhofen hat sich im Okt 2014 gegründet. Wir sind in sieben thematischen Arbeitsgruppen für die Flüchtlinge da. Die gesamte Arbeit wird durch ein Kernteam gesteuert und koordiniert. Im Kernteam sind die ArbeitsgruppenleiterInnen, die Vertreter der katholischen wie evangelischen Pfarren, sowie drei von vier Fraktionen des Gemeinderates und die Leitung der Initiative vertreten.

Unsere Zielsetzung:

- für ein gutes Miteinander von Flüchtlingen und Ortsbevölkerung sorgen
- den Flüchtlingen Möglichkeiten anbieten, damit sie die zermürend lange Zeit des Wartens auf den Asylbescheid menschenwürdig und sinnstiftend gestalten können
- die Flüchtlinge im Alltagsleben unterstützen
- Zukunftsperspektiven z.B. durch Sprachkurse, Kompetenzerweiterung, Einbringen ihrer mitgebrachten Qualifikationen und Talente...eröffnen, um sie für einen etwaigen dauernden Aufenthalt in Österreich bestmöglich vorzubereiten
- Einbindung in unsere Arbeitswelt durch zur Zeit mögliche gemeinnützige Arbeit (wir plädieren allerdings für eine geregelte legale Öffnung des Arbeitsmarktes für AsylwerberInnen)

- Einbindung der Flüchtlinge in örtliche Vereine, Sport, Brauchtum und in Projekte und Aktivitäten unserer Initiative, damit Integration, Kennenlernen unserer kulturellen Gepflogenheiten wie unserer demokratischen und humanistischen Werthaltungen durch Begegnung mit der Ortsbevölkerung auf ganz natürlichem Weg passieren kann
- Maßnahmen zur Ermächtigung der Selbsttätigkeit der AsylwerberInnen, weil diese Sinn stiften und die Gefahr der Anfälligkeit zur Radikalisierung senken.

Aufgrund unserer Erfahrungen fordern wir,

- **Dass die Balance, was die Bevölkerungsanzahl und Flüchtlinge anbelangt, gewahrt bleiben muss, damit die allgemeine Akzeptanz der Ortsbevölkerung für die Flüchtlinge aufrechterhalten bleibt.**

Das gelingt ganz maßgeblich dadurch, dass mit diversen Aktivitäten und Veranstaltungen die Kontakte mit dem „Fremden“ stattfinden können und durch Kennenlernen, Fremdes sich in Vertrautes wandeln kann. Dies wiederum führt zu einem Sicherheitsgefühl auf beiden Seiten, weil persönliche Bekanntschaften die bedrohliche Masse der Flüchtlinge in Einzelschicksale verwandelt. Hier entstehen Mitgefühl, Anteilnahme, Unterstützung, gegenseitige Wertschätzung und Respekt voreinander.

- **dass individuelle Begleitung und situationsbezogene Betreuung durch Freiwillige am Ort gewährleistet bleiben muss, indem AsylwerberInnen in überschaubarer Anzahl in einem Ort bei Familien in kleinen Einheiten untergebracht werden.**

Sogenannte Massenunterbringungen sind weder menschenwürdig noch der Bevölkerung zuzumuten, denn sie überfordern alle Seiten und fördern vorhandene Vorurteile und Ängste.

- **dass private größere QuartiergeberInnen (ehemalige Hotels, Gasthäuser, Pensionen) nur dann Flüchtlinge bekommen, wenn sie zur Betreuung ähnlich wie die NGO's, qualifizierte SozialarbeiterInnen anstellen, damit mit der Flüchtlingsunterbringung kein einseitiges Geschäft gemacht werden kann.**

- **dass AsylwerberInnen in möglichst kleinen Einheiten und auf mehrere Wohnungen und Kleinquartiere verteilt werden, damit eine optimale Integration in die Ortsgemeinschaft gelingt.** Dadurch kümmern sich viele private engagierte Gastfamilien um jeweils kleine Gemeinschaften. Die Last wie die Freude und

Dankbarkeit die zurückkommen, verteilt sich auf viele, was zu hoher gegenseitiger Akzeptanz beiträgt.

Unsere Diskussionsgrundlage für die praktische Abwicklung zur Unterbringung von Flüchtlingen in Einzelwohnungen privater Quartiergeber finden Sie im Anhang.

Wir appellieren an Sie, eine zu große Erhöhung von zugewiesenen Flüchtlingen für unsere Gemeinde (aber auch für jede andere Gemeinde) zu vermeiden:

- weil das Verständnis- und Akzeptanzpotential der Bevölkerung bei zu großen Flüchtlingsansammlungen in Unsicherheit und Angst umschlagen
- weil die Kapazitäten der in der HERBERGE NEUhofen engagierten freiwilligen Helferinnen und Helfer begrenzt sind und weil damit unabdingbar ein Qualitätsverlust in der Flüchtlingsbetreuung verbunden wäre
- weil wir damit das gelingende friedvolle Miteinander im Ort bei weitem nicht mehr so gut gewährleisten könnten
- weil zu geringe Betreuung für zu viele auf engem Raum untergebrachte Menschen, das Aggressionspotential und Konflikte fördern. Keiner hat Interesse an Eskalationen!

Wir ersuchen daher eindringlich, unsere Bedenken ernst zu nehmen und zu berücksichtigen!

Die Freiwilligen übernehmen mit ihrem Engagement einen sehr großen Teil der humanistischen Verantwortung unseres Landes, für ein gelingendes Miteinander.

Wir erwarten uns von Ihnen als unsere gewählten politischen Verantwortlichen, dass Sie unsere Erfahrungen von der Basisarbeit ernst nehmen und mit entsprechenden sinnvollen Maßnahmen würdigen. Deshalb erwarten wir uns eine Diskussion unserer Anliegen in Ihren politischen Gremien und eine Antwort würde uns freuen.

Nähere Infos zu unserer ehrenamtlichen Arbeit finden Sie unter www.herberge-neuhofen.at.

Für die Initiative HERBERGE NEUhofen

Maria Klaffenböck	Erwin Klaffenböck	Edith Larson	Alfred Strauss
Leitung der Initiative		Leitung AG-Sprachen	Leitung AG-Flexible Dienste
kontakt@herberge-neuhofen.at			

Anhang: Diskussionsgrundlage: Privatwohnungen zur Flüchtlingsunterbringung